

V0834/24

Teilumplanung Hochschulplatz Außenkunst - Projektgenehmigung
(Referenten: Herr Hoffmann, Herr Grandmontagne)

Antrag:

- 1.) Auf Basis der vorliegenden Vorentwurfsplanung wird für die Teilumplanung des Hochschulplatzes die Projektgenehmigung erteilt.
- 2.) Die zusätzlichen Kosten für die Außenkunst in Höhe von 369.000 Euro brutto werden genehmigt. Die erforderlichen Mittel im Jahr 2026 auf der Haushaltsstelle 631700.950015 (Umbau Roßmühlstraße und Umfeld MKKD) müssen zum Haushalt 2026 neu angemeldet werden. Die bereits genehmigten Mittel für den Bauabschnitt 4 in Höhe von 895.000 Euro brutto wurden zum Haushalt 2025 für die Jahre 2025 und 2026 bereits angemeldet. Die Gesamtkosten für den Bauabschnitt 4 belaufen sich somit - einschließlich der bereits genehmigten Kosten in Höhe von 895.000 Euro brutto - auf 1.264.000 Euro brutto.
- 3.) Für die Illumination der Kunstwerke wird:
 - a. die Programmgenehmigung erteilt und die für die **Planungsleistung** benötigten Haushaltsmittel in Höhe von 55.000 Euro brutto genehmigt. Die zusätzlichen Kosten für die Außenkunst betragen somit 424.000 Euro brutto. Die erforderlichen Mittel im Jahr 2026 auf der Haushaltsstelle 631700.950015 (Umbau Roßmühlstraße und Umfeld MKKD) müssen zum Haushalt 2026 neu angemeldet werden.
 - b. für die bauliche Realisierung der Illumination wird die Projektgenehmigung erteilt und die hierfür benötigten Haushaltsmittel (**Baukosten**) in Höhe von 162.000 Euro brutto genehmigt. Die zusätzlichen Kosten für die Außenkunst betragen somit 586.000 Euro brutto. Die erforderlichen Mittel im Jahr 2026 auf der Haushaltsstelle 631700.950015 (Umbau Roßmühlstraße und Umfeld MKKD) müssen zum Haushalt 2026 neu angemeldet werden.

Ausschuss für Kultur und Bildung	26.11.2024	Vorberatung
Ausschuss für Stadtentwicklung, Bau, Umwelt und Nachhaltigkeit	28.11.2024	Vorberatung
Ausschuss für Finanzen, Liegenschaften, Wirtschaft und Arbeit	03.12.2024	Vorberatung
Stadtrat	17.12.2024	Entscheidung

Ausschuss für Stadtentwicklung, Bau, Umwelt und Nachhaltigkeit vom 28.11.2024

Stadtrat Achhammer regt an, im Planungsausschuss nochmals auf die Platzgestaltung einzugehen.

Frau Dr. Rohde geht anhand einer PowerPoint-Präsentation auf die Gegenüberstellung der bisherigen und neuen Planungen ein. Die Präsentation liegt als Anlage dem Protokoll bei. Insoweit wird auf die Wiedergabe der Ausführungen verzichtet.

Nach den Worten des Vorstandsvorsitzenden des Vereins „Freunde des Museums für Konkrete Kunst und Design e.V.“ (Freundeskreis MKK) sei ein professioneller Prozess in Gang gesetzt worden. Er verweist auf die Präsentation und erläutert das Prozedere zum Wettbewerbsverfahren. Der Freundeskreis habe sich einstimmig für den Entwurf des Künstlers Jürgen Mayer H entschieden. Hier werde in die Identität der Stadt und das Quartier G für die Bürger und Besucher investiert. Er merkt an, dass die tropfenförmigen Skulpturen aus Holz über den gesamten Platz verteilt seien. Dies erinnere an das Thema Gießerei. Der Freundeskreis werde etwa 300.000 Euro Spenden erwarten. Der Vorstandsvorsitzende des Freundeskreises MKK betont auf das O.K. des Stadtrates zu warten, damit mit der Spendensammlung begonnen werden könne.

Für Frau Dr. Rohde sei dies nicht nur eine Außenskulptur, sondern vor allen Dingen ein Begegnungsort, der zur Belebung des ganzen Quartier G beitrage. Gleichzeitig sei dies ein Element im Sinne der Stadtentwicklung und des Stadtmarketings.

Frau Dr. Rohde betont, dass der Künstler Jürgen Mayer H kein unbekannter sei und könne mit dieser Arbeit, aus diesem Ort, eine Destination machen. Gleichzeitig sei dies ein unglaubliches Potential für die Bewerbung an IBA-Projekten und ein Zeichen für ein grünes Ingolstadt.

Für Frau Wittmann-Brand sei die Außenkunst auf dem Platz wichtig. Sie merkt aber zugleich an, dass dies nur ein Teilaspekt, der dargestellt werde, sei. Richtig sei, dass der Wettbewerbsbeitrag des Künstlers Jürgen Mayer H den Impuls für diese Umplanung gegeben habe. Bei der bisherigen Platzgestaltung habe es immer die Kritik gegeben, dass dieser um das Kongresshotel und vor dem Dalwigk, zu sehr versiegelt sei. Dies sei aber auch dem kompletten Unterbau, wie der Tiefgarage und den Untergeschossen geschuldet. Die Stadtbaurätin merkt an, dass dieser Hochschulplatz auch technische Funktionen erfüllen müsse. Dabei verweist sie auf die Zufahrt für Einsatzkräfte, aber auch für die Ver- und Entsorgung, sowie die Entfluchtung der Untergeschosse, für Personen. Hierfür seien aufklappbare Metall-Tore im Belag integriert. Weiter teilt sie mit, dass die bisherige Planung bereits vor zehn Jahren erfolgt sei. Auch der Bereich direkt vor dem Fachhochschulgebäude, sei daher mit den bereits vor dem Kavalier Dalwigk realisierten Grünelementen und abgerundeten Ecken, hergestellt worden. Ursprünglich sei die Grüninsel um die Museumsbuche, die leider nicht erhalten werden konnte, geplant gewesen. Fast zehn Jahre später gebe dieser privat ausgelobte Wettbewerb den Anstoß, über mehr Grün nachzudenken. Das schöne und positive für die Stadtbaurätin sei, dass hier die Kunst in einen öffentlichen Raum gestellt werde, der alle begegnen können. Weiter entstehe auf dem Hochschulplatz ein sozialer Raum, der klimaangepasster und hitzeresilienter, als der der bisherigen Planung sei. Für Frau Wittmann-Brand sei es ein positiver Aspekt, dass die Kunst zum Bindeglied zwischen dem Baudenkmal der Gießereihalle, der Historie und dem Hochschulgebäude für Wissenschaft und Forschung, werde. Sie betont, dass die Skulpturen von Jürgen Mayer H viel mehr als eine ästhetische Dekoration seien. Diese regen auch zur sozialen Interaktion an und führen bestenfalls auch zum Abbau von Barrieren im Freiraum. Weiter bereichern diese das Stadtbild und können zum Identifikationspunkt werden. Die Stadtbaurätin finde es sehr bereichernd, dass hier Landschaftsplanung durch Kunst ergänzt werde. Insofern bittet sie um Zustimmung für dieses Projekt.

Stadtrat Dr. Schuhmann verweist auf seine Ausführungen im Kulturausschuss. Er betont, eine Chance für ein Geschenk zu erhalten, die nicht oft in der Geschichte der Stadt vorkomme. Er verweist auf die Ausführungen des Kulturreferenten, der von Weltkunst gesprochen habe. Leider sei die ein oder andere Chance für etwas Spektakuläres für Ingolstadt vertan worden. Hierbei handelt es sich nun um ein Geschenk, dass auch Kosten verursache und insofern gelte dies abzuwägen.

Nach den Worten von Stadtrat Dr. Schuhmann solle ein Geschenk nicht abgelehnt werden, denn so etwas bekomme man so schnell nicht wieder.

Die Stadtratsfraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zeigt sich außerordentlich erfreut über dieses Geschenk. Dies sei ein Zeichen eines außerordentlichen bürgerschaftlichen Engagements seitens des Vereins. Es handelt sich um eine unglaubliche Summe, die hier zustande komme. Der Verein versuche nach dem Go des Stadtrats weiterhin Gelder zu requirieren. Stadträtin Leininger wolle in diesem Zusammenhang keine Wörter wie spektakulär oder Effekt hernehmen. Sie finde, dass es sich nicht so sehr um dies handelt. Diese Kunst sei so angenehm und vor allem könne man sich dem Zauber in der Nacht kaum entziehen. Weiter sei dies ein deutliches Plus gegenüber den vorgelegten Planungen. Diese Kunst entfalte sich organisch auf diesem Platz und biete eine Erweiterungsmöglichkeit und eine Verbindung in die Stadt hinein. Stadträtin Leininger sichert die Zustimmung ihrer Fraktion zu.

Da sich der Platz nicht so aufheizen solle, benötige man möglichst viel Grün, so Stadtrat Wöhrl. Der Entwurf zeige quadratmeterweise Grüninseln, über die man seines Erachtens nochmals nachdenken solle. Im Hinblick auf die Temperaturentwicklung gehe er nicht davon aus, dass dies in der Realität auch so aussehen werde. Stadtrat Wöhrl regt an, dies größer zu gestalten. Weiter verweist er auf die Entwässerung und erkundigt sich zur Planung. Wenn dies eben sei, werde seines Erachtens dort sehr wenig Wasser aufgenommen.

Herr Hoffmann verweist auf die noch notwendigen Planungen und die entstehenden Planungskosten. Die Starkregensimulation, die für den Umgriff des Museums erstellt wurde, müsse in Teilen wiederholt werden. Nach der Zustimmung des Stadtrats, werde sichergestellt, dass das Wasser in den Grünflächen soweit es gehe versickert und auf den restlichen Flächen kontrolliert in Richtung Donau abgeführt werden könne.

Für Stadtrat Bannert sei es keine Selbstverständlichkeit, dass Ingolstadt so ein hochwertiges Geschenk erhalte. Er bemängelt aber, dass in der Mitte zu viel Beton in einer Art von Fußabdrücken, seien. Seines Erachtens müsse mehr Grün integriert werden, damit dies keine Betonlandschaft werde. Bei weiterer Betrachtung sei ersichtlich, dass es keine Sitzmöglichkeiten gebe. Dabei verweist er auf die ältere Bevölkerung. Zur Entwässerung merkt er an, dass die Abwässerung nicht abgeleitet werden solle. Dies solle für eine nachhaltige Bewässerung gebunkert werden. Weiter verweist er auf die Pflege der Anlage. Seines Erachtens sei dies ein unwahrscheinlicher Aufwand. Er bittet um Information wer dies übernehme und auf welcher Höhe sich die Folgekosten belaufen. Stadtrat Bannert stehe diesem Entwurf, mit den von ihm angesprochenen Veränderungen, positiv gegenüber.

Frau Dr. Rohde betont, dass viel Grün gewollt werde. Sie sichert zu, hier Gespräche mit dem Architekten zu führen. Sie merkt aber an, dass es sich um den Erstentwurf handelt. Frau Dr. Rohde wünsche sich eine Begegnungsfläche, mit Sitzmöglichkeiten. Hierzu verweist sie auf die Betonelemente als Sitzflächen. Dies sei eine Multifunktionalität aus einem Sockel, der für die statischen Elemente der Skulpturen benötigt werde und gleichzeitig Sitzmöglichkeiten biete. Frau Dr. Rohde informiert, dass das Gartenamt die Pflege, wie auch bei anderen Plätzen, übernehme.

Hierbei handelt es sich nicht um eine klassische Blumenwiese, sondern um eine robuste Bepflanzung, die ein- oder zweimal im Jahr zurückgeschnitten werden müsse, so Herr Hoffmann. Auch können sich dort die Besucher in gewisser Weise Freiheiten rausnehmen, nicht alles sei, wie in vielen Parks, vorgegeben. Zu den Sitzgelegenheiten regt er Gespräche mit dem Architekten und Künstler an, ob diese teilweise mit Holz versehen werden könnten. Für einen angenehmen Aufenthalt, solle es dort gute Sitzmöglichkeiten geben. Da sich die THI dort befindet, gehe man von vielen jungen Besuchern aus. Das auch an die älteren Bürger gedacht werde, sei ein guter Hinweis. Herr Hoffmann gehe aber davon aus, dass dies bei der Ausführungsplanung bedacht werde.

Stadtrat Bannert verweist auf das Aufheizen der Sitzmöglichkeiten aus Beton.

Stadtrat Böttcher zeigt sich erfreut über dieses Vorhaben. Er gehe davon aus, dass es genug Experten in der Bau- und Kunstbranche gebe, die dies richtig umsetzen. Wie von der Stadtbaurätin angemerkt müssen einige Dinge berücksichtigt werden. Der erste Aufschlag sei seines Erachtens sehr gelungen und es könne noch nachgebessert werden. Die Visualisierung in der Nacht sei ein Highlight. Dieses Geschenk solle nicht abgelehnt werden.

Stadtrat Meier schließt sich den Worten seines Vorredners an. Er finde dies richtig toll und es sei auch der Wertigkeit des Gebäudes entsprechend angemessen. Auch sei dies ein positiver Einfluss auf die Studenten.

An den Vorstandsvorsitzenden des Freundeskreises MKK gewandt fragt Stadtrat Deiser nach, wie sicher es sei, dass der genannte Spendenbetrag erzielt werde. Dabei verweist er auf die wirtschaftliche Situation, die sich in den letzten Monaten nicht verbessert habe.

Der Vorstandsvorsitzende des Freundeskreises MKK sei hier guter Dinge das gewünschte Ziel zu erreichen. Obwohl noch nicht damit begonnen worden sei, habe man bereits die Hälfte eingenommen. Der Vorstandsvorsitzende des Freundeskreises MKK merkt an, dass er bereits im Juli von einer Entscheidung des Stadtrats ausgegangen sei. Mit dem O.K. dessen könne mit der Spendensammlung begonnen werden. Sowohl Bürger als auch die Unternehmen der Region werden angesprochen. Es werden keine großen Summen benötigt, denn zehnmal 10.000 Euro, sei ein großer Betrag. Der Vorstandsvorsitzende des Freundeskreises MKK sei guter Dinge und wolle nun mit der Kampagne beginnen. Hierzu verweist er auch auf Stiftungen in Deutschland, die solche Projekte unterstützen. In Ingolstadt habe man die besondere Situation, da es sich um ein Public-Privat-Projekt, der Zusammenarbeit zwischen einem privaten Verein und der Stadt, handelt.

Die positive Grundstimmung bei der Stadtratsfraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN sei klar, so Stadtrat Semle. Mehr Grün sei der wiederholte Wunsch. Stadtrat Semle verweist auf die Verkehrliche Beziehung. Hier habe man die Chance auf eine überörtliche Fahrradverbindung Ost-West und die Bahnunterführung im Osten. Dort könne man einen Fahrradeffekt hervorbringen. Stadtrat Semle fragt nach, wie weit hier die Planungen seien und ob auch auf dem Platz eine Möglichkeit für einen Radweg bestehe.

Herrn Hoffmann sei es bewusst, dass die örtliche Radverbindung eigentlich drüber gehe und hinten Richtung Dallwig wieder runter. Mit den Architekten und Planern sei dies so besprochen, dass es am Schnittstellenbereich zur THI etwas mehr versiegelte Fläche gebe, die sowohl für Fußgänger, als auch für Radfahrer zugelassen sei. Eine genaue Beschilderung hierzu werde angebracht.

Stadtrat Achhammer spricht sich positiv für den Vorschlag für mehr Grün aus, denn es sei sehr viel Stein dort verbaut. Insofern solle alles was möglich ist, Grün werden. Wie bereits im Kulturausschuss angesprochen merkt er nochmals an, dass das Material gesichert sein müsse. Weiter verweist Stadtrat Achhammer auf die Illumination für weitere 55.000 Euro. Dies sei seines Erachtens enorm wichtig, damit dort Licht untergebracht werde. Zugleich habe man den Nutzen einer Beleuchtung während der Nacht. Somit könne die Fläche besser genutzt und auch dem Aspekt des Vandalismus könne durch die Beleuchtung entgegengehalten werden.

Frau Wittmann-Brand gehe davon aus, dass die Skulpturen auch Schatten spenden und dies den Aufenthalt attraktiv gestalte. Ihres Erachtens sei dieses Geschenk eine einmalige Chance und insofern solle Zustimmung erfolgen.

Herr Hoffmann informiert, dass die Grün-Gestaltung eines Platzes teurer, als eine Pflasterung, sei. Er merkt an, dass die Landschaftsarchitekten mehr Grün geplant haben, dies aber aus Kostengründen wieder reduziert worden sei.

Mit allen Stimmen:

Entsprechend dem Antrag genehmigt.